

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 29 (1975)
Heft: 9: Wohnungsbau

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

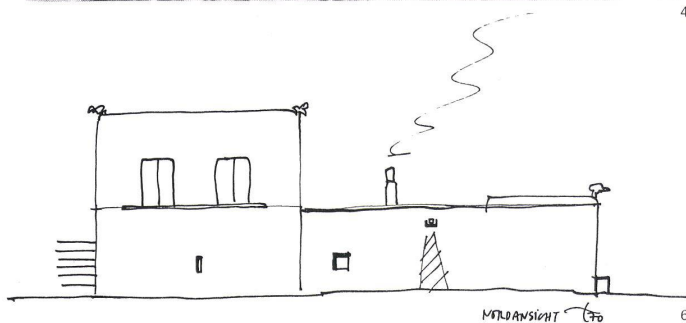
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die immer wieder auftauchende Behauptung beziehungsweise Einstellung, «der Mensch muß mit den Phänomenen der Technik und dem damit verbundenen zusätzlichen Streß fertig werden» und «der Planer wird» als Ausgleich dafür «den psychologischen und soziologischen Aspekten vermehrt Rechnung tragen müssen²», ist meiner Ansicht nach grundfalsch. Denn wir können nicht auf der einen Seite «Menschlichkeit» verlangen und auf der anderen eine Leistungsbeziehungswise Gesellschaftsstruktur, wenn auch indirekt, pro-

pagieren, die total antihuman ist¹. Es wäre eine ziemlich traurige Aufgabe, wenn der Planer auch in Zukunft die bestehende Tendenz einer totalitären technischen Industriegesellschaft mit Hilfe von Psychologen und Soziologen unterstützen müßte. Die Anhänger einer sogenannten «Ausgleichstheorie» müssen nämlich wissen, daß Menschlichkeit in einer totalitären Industriegesellschaft unpraktikabel ist.

Buchbesprechungen

Ute Busche-Sievers

Kneipen, Pubs und Restaurants

Text auf deutsch und englisch. Verlag Georg D. W. Callwey, München. 116 Seiten mit 195 schwarz-weißen und 15 vierfarbigen Abbildungen sowie 67 Grundrissen und Schnitten. Format 24,5 × 28,5 cm. Leinen DM 78.—.

Die Entscheidung, wo man hingehen wird zum Essen und Trinken, wo man sich trifft, unterhält und diskutiert, wird heute weitgehend vom äußeren Rahmen des Lokals bestimmt. Gehört man nicht gerade zu den Leuten, denen der Gang in die nächste und nächste Ecke-pinte zur Gewohnheit geworden ist, so wählt man ganz bewußt Umgebung und Atmosphäre aus, in der man seine Freizeit verbringen oder in die man Geschäftsbesuch führen wird. Für Bauherren und Architekten ist dieser Aspekt daher besonders wichtig.

Das vorliegende Buch bringt über fünfzig Beispiele gastronomischer Betriebe aus den europäischen Ländern, Japan und den USA, die alle dem Trend zu Individualität und Originalität folgen. Gezeigt werden Cafés, Bars, Kneipen, Pubs, Drugstores und Restaurants aller Größenordnungen, wobei der Blickpunkt weniger auf der betrieb-

lichen Funktion als auf der besonderen Inneneinrichtung liegt. Hier reicht die Spannweite vom vorgefertigten viktorianischen Pub bis zum poppigen Effekt, von der eleganten Stileinrichtung mit ausgesuchten Antiquitäten bis zur Folklore oder kühler sachlicher Atmosphäre.

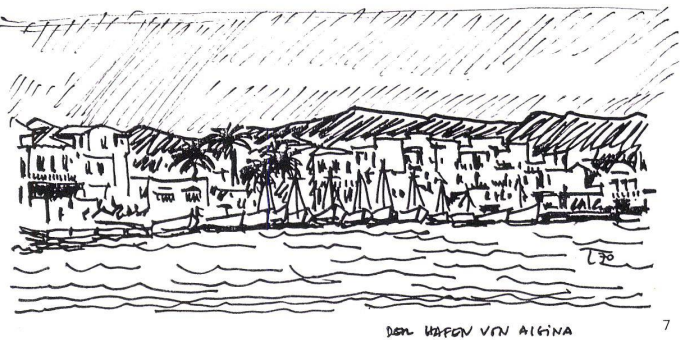
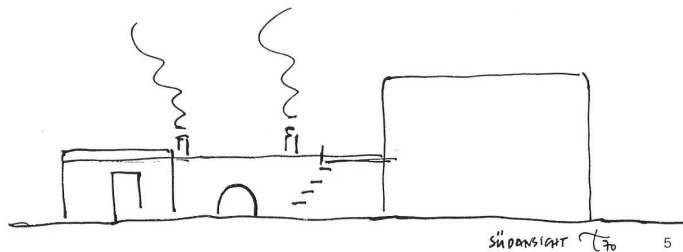
An einigen Beispielen wird aufgezeigt, wie vorgegebene Räume, zum Beispiel ein altes Bauernhaus, eine Bahnstation, zu Restaurants umgebaut werden können, ohne daß der Bezug zu ihrer früheren Funktion und damit ihr spezieller Reiz verlorengehen. Ausgeklammert sind Schnell- und Kettenrestaurants.

Der ausführliche, teilweise farbige Bildteil vermittelt den Gesamteindruck jedes Projekts und zeigt dekorative Details; Grundrisse und Schnitte machen komplizierte Anordnungen leichter überschaubar. Hinzu kommt ein kurzer Text, der über Lage, Größe, Hauptbetriebszeit und über die verwendeten Materialien Auskunft gibt.

Othmar Birkner

Bauen und Wohnen in der Schweiz 1850–1920

Artemis-Verlag, Zürich. Mit einem Geleitwort von Adolf Reinle. 216 Seiten mit 256 Illustrationen, Anmerkungen und bibliographischem Anhang. Format 25 × 26 cm. Leinen Fr. 96.—.



4 Haus Alexandros Drodakis

5 Skizze Südansicht

6 Skizze Nordansicht

7 Der Hafen von Aigina. Tuschzeichnung: P. Alexiou.

Der Autor des Beitrages, Dr.-Ing. Panayotis Alexiou, Architekt und Planer, führte die vorliegende Studie 1970 und 1974 durch.

¹ P. Alexiou, «Bemerkungen zu einer humanen Architekturtheorie», B+W 5/1974.

² Th. L. Csonka, «Bürobauten: Zurück zu menschlichen Maßstäben», B+W 2/1973.

Literaturhinweise

Ant. Kriesis, «Städtebau, Siedlungswerk und Wohnungswesen in Griechenland», 1934. P. V. Vassiliadis, «Die Volksarchitektur von Aigina», Bd. 1, Athen 1957. P. V. Vassiliadis, «Einführung in die Aigaiopolitische Volksarchitektur», Athen 1955. K. Vrieslander, «Das Haus von Rodakis in Aigina», Athen 1934. G. Welter (G. P. Koulikourdi), «Aigina», Athen 1962.

Allzulange haben Architektur und Kunstgewerbe des 19. Jahrhunderts in der öffentlichen Meinung ein Dornröschen-, wenn nicht gar Aschenbrödel-dasein gefristet, wurden belächelt und als Großvatertrödel abgetan. Dank zunehmender Distanz hat sich im Zuge der Strömungen gegen erstarrten Funktionalismus und phantasie-loses Technokratentum unser Bild der Epoche gewandelt. Nun steigt «die Kultur des 19. Jahrhunderts wie ein bizarrer Palast aus dem Nebel der Geschichte und erweckt Staunen, ja Begeisterung» (Adolf Reinle). Der Zeitgeist fordert die Anerkennung jener Jahrzehnte zwischen 1850 und 1920, die geprägt sind von einem unabsehbaren Reichtum an künstlerischen Formen und einer Vielzahl technischer Errungenschaften. Der Autor dieses Bandes ist Architekt, was ihn davor bewahrt, bloße «Stilgeschichte» zu betreiben. Vielmehr zeigt er, wie sehr stilistische Neuerungen von den damaligen Materialien und Bauordnungen abhängig sind, und stellt dar, wie sich Städtebau und Wohnkultur entwickelten, in welchem Gewand sich Staat und Kirche manifestierten oder wie Fabriken oder Festhallen gestaltet wurden. Seine Darstellung der Epoche erreicht dank wissenschaftlicher Exaktheit und reichem, bisher zum Teil unbekanntem Bildmaterial den

Rang einer einzigartigen Dokumentation, die künftig als das Informationswerk über die baugeschichtliche Entwicklung der Schweiz um die Jahrhundertwende betrachtet werden wird.

Der Autor (geboren 1937), in Wien ausgebildeter Architekt, ist Mitarbeiter des Teams zur Inventarisierung der neueren Schweizer Architektur 1850 bis 1920 und Hauptbearbeiter eines Schweizer Architektenlexikons dieser Epoche.

Walther Resch

Humaner Wohnungsbau in Entwicklungsländern

Stichwörter zur Kulturbegegnung. Imba-Verlag, Freiburg. 100 Seiten. DM 8.— / Fr. 9.80.

Der Verfasser, Völkerkundler und Wirtschaftswissenschaftler, zeigt an verschiedenen Beispielen von Wohnstätten großer Familien, wie Zusammenleben unter einem Dach so gestaltet werden kann, daß jeder zu seinem Recht kommt. Jahrhundertalte Erfahrungen sind hier noch lebendig und können uns in den sogenannten Kulturländern neue Anregungen geben, zu einem Zeitpunkt, da der Wohnungsbau immer mehr zu einer Kasernierung der Massen zu entarten droht.